Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 62 (1958-1959)
Heft: 21

Artikel: August
Autor: Bollin, Johannes
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-670659

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Johannes Bollin

AUGUST

August, Monat der Frucht, des Erntedankes und des ersten weidenden Viehs: wer würde in dieser gesegneten Fülle daran denken, dass sich das Jahr schon neigen will und dass die immer blaueren Tage vom nahenden Herbste künden? Sieh' dir den frühen Morgen an — schon hängt der Nebel wie Weihrauch über dem Moos, und wenn der Abend kommt, steigt die Kühle von den Bergen hernieder, schert dir über die Haut und erfrischt dich auf eine beseligend traurige Weise. Aber am hohen Mittag, wenn der letzte Weizen auf den Aeckern flimmert, ist noch der ganze Sommer da: heiss, väterlich und fruchtbar, schaffend und vollendend, dem sechsten Schöpfungstage vergleichbar, an welchem Gott seine Hand auf die unfertigen Dinge legte, um an ihnen zu sehen, dass es gut war.

August: das Lexikon kann dir darüber Aufschluss geben, dass der Achte im Reichen der Monate ursprünglich der Sechste war und im römischen Kalender Sixtilius, auch Sixtinus hiess. Der strahlende Kaiser Augustus, unter dessen Herrschaft die Künste blühten und Christus geboren wurde, lieh ihm dann seinen Namen, weil er ihn für glückbringend hielt. So trägt der Monat den Namen des Imperators, und Glanz und Würde machen ihn selber königlich. Kaiser Augustus legte in seinem Reich den Grundstein zu Roms toleranter Gesinnung in den Belangen des Glaubens, die unter seinen Nachfolgern zwar zuweilen vorübergehend vergessen, nie aber verloren ging. Die Ausbreitung der christlich-abendländischen Kultur hängt wesentlich von der Weisheit dieses hervorragenden Mannes ab.

Kennt einer das russische Märchen von den zwölf Monaten, die im tiefen Wald brüderlich um ein Feuer sitzen und sich in die Herrschaft über das Jahr teilen? Es schildert uns den August als kräftigen, reifen Mann, dem sich die Schläfen leise ergrauen und dessen Gesicht in heiterer Ruhe erstrahlt, wenn er das Szepter ergreift und das Feuer mit herrischer Bewegung auflodern lässt. Dann schiesst das Farnkraut in der Lichtung zur Höhe des Gürtels empor, bräunt sich auf der Unterseite des Blattwerkes und welkt. Dann reifen die Aepfel im Baumgarten, und die Trauben am Sonnenhang gewinnen ihre erste Süsse. Und wenn der August am Ende seiner Herrschaft in den Kreis der Brüder zurücktritt, wenn er den Stab dem älteren September zuwirft, dann scharen sich die Schwärme der Zugvögel um das Feuer im Wald und singen ein Reiselied, weil sie jetzt Abschied nehmen müssen. So wird der August zum Symbol der Reife und des Uebergangs: das Jahr hat die höchste Spitze erklommen.

Wunschmonat, Sternmonat — auch das sind Bezeichnungen, die der August führt. Alle Jahre zu Beginn des achten Monats gerät die Erde nämlich auf ihrer Reise um die Sonne in den Bereich eines schwärmenden Kometen. Dann fallen die Sternschnuppen, oder sie stieben leuchtend über den nächtlichen Himmel. Wenn du sie siehst, wenn du rasch und klug bist, darfst du dir jetzt etwas wünschen. Bist du aber weise, dann hoffst du nicht auf die Erfüllung. Du lässt es dir genug sein, wenn auf die Erfüllung. Wunschmonat, Sternmonat — wen würde es erstaunen, dass die alten Babylonier, die sternkundigen und nach dem Himmel orientierten, im August die geheimen Feste ihrer Magier feierten und die Zeit zwischen dem Zeichen des Löwen und der Jungfrau für heilig hielten?

Draussen im Land aber feiern sie das neue Brot, und sie danken Gott für den goldenen Segen. Wohl dir, wenn du mitgeholfen hast, die Frucht zu säen, zu hüten und auf dem Acker zu schneiden! Du hast das tägliche Brot geschaffen, und du weisst um die Dankbarkeit, die dir gebührt. Jetzt nimmst du dir mitten in der arbeitsreichsten Zeit einen Feiertag, weil du es sonst vor Freude und Stolz nicht mehr aushalten könntest. Tanz, Spiel und Gesang brauchst du jetzt und einen Krug mit gutem Wein. Das ist deine Art, Gott zu danken: indem du für einmal ausgelassen bist und deine Freude hast. Gott liebt die fröhlichen Menschen; denn sie haben das neue Brot geschaffen!

Was noch im August? Kinderspiele und arbeitsmüde Menschen, Reife und Vergehen, Leben und Tod. Ein Monat wie jeder andere, alltäglich für die einen und sonnenhell für die andern. Viel wird dem Menschen geschenkt und viel geht ihm verloren. Sei bedachtsam, sei heiter und leise, damit dir der Segen nicht entgeht!